

Langgasse 2

Hier wohnten **Simon** und **Babette Goldschmidt**

Steinverlegung am 19. April 2008

Simon Goldschmidt, * 27.11.1880 in Heubach, 25.3.1942 Deportation von Mörfelden nach Piaski, ermordet

Babette Goldschmidt, geb. Schott, * 8.4.1881 in Mörfelden, 25.3.1942 Deportation von Mörfelden nach Piaski, ermordet

In der Langgasse 2 lebten die Eheleute Goldschmidt. Babette, genannt Betty (*1881), heiratete 1925 den Händler Simon Goldschmidt aus Heubach (*1880). Sie hatten in der Langgasse ein kleineres Geschäft, in dem sie Haus- und Küchengeräte verkauften, sie betrieben etwas Viehhandel sowie eine Schlachtereier für Kleinvieh und besaßen einige Äcker in Mörfelden und Umgebung. Kinder bekam das Ehepaar nicht.

Während der Pogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938 wurde die Scheune der Goldschmidts in der Langgasse in Brand gesteckt. Im Dezember 1938 mussten die Goldschmidts ihr Geschäft, das bereits in den Jahren davor immer schlechter gelaufen war, zwangsweise auflösen. Sie lebten nun vor allem von ihren wenigen Ersparnissen. Simon Goldschmidt musste bei der Tiefbau-Firma Jean Bratengeier in Frankfurt Zwangsarbeit leisten.

Im September 1941 wurden die Goldschmidts gezwungen, in das „Judenhaus“ Mörfeldens, das Haus von Simon Schott – einem Onkel von Babette – in der Mittelgasse einzuziehen. Am 18. März 1942 wurden sie in das „Sammellager“ in der Justus-Liebig-Schule in Darmstadt deportiert.

Am 25. wurden sie mit 1000 anderen Jüdinnen und Juden in einen Zug in Richtung „Osten“ verladen, zwei Tage später kamen sie im Ghetto des polnischen Städtchens Piaski bei Lublin an. In diesem so genannten Transitghetto lebten die Deportierten unter primitivsten Bedingungen noch einige Zeit, bis sie in ein Vernichtungslager (vermutlich Belzec oder Sobibor) verschleppt und ermordet wurden. Unter ihnen waren Babette und Simon Goldschmidt sowie weitere acht Jüdinnen und Juden aus Mörfelden.

Die NSDAP beantragte nach der Deportation den Abriss des Hauses von Goldschmidts, weil es dem zunehmendem Verkehr im Weg stehe. Der Hausrat des Ehepaars wurde vom Finanzamt eingezogen und versteigert; er brachte der Reichskasse 716,85 Reichsmark ein. Die Äcker wurden an umliegende Landwirte verpachtet.

Lion Schott, Bruder von Babette Goldschmidt, war viele Jahre der Sekretär von Bürgermeister Klingler in Mörfelden, bevor er Ende der 20er Jahre nach Neu-Isenburg zog. Zusammen mit seiner Frau Selma wurde er nach Polen deportiert und ermordet. Nach Auskunft des Bürgermeisters sind er und Lion Schott in der Nazizeit öfters im Wald zwischen Mörfelden und Neu Isenburg zusammen gekommen. Aus persönlicher Dankbarkeit hat Klingler dem Onkel von Lion, Simon Schott, einen Grabstein auf dem Friedhof in Darmstadt setzen lassen.